

Vorwort

Im Herbst 2003 beauftragte das Präsidium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) die Historische Kommission, zum 50. Jahrestag der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages vom 15. Mai 1955 eine internationale Konferenz zu veranstalten. Ziel der Konferenz sollte keine „Selbstbeweihräucherung“ in unserem „spektakelfreudigen Land“ sein, wie sie die *Neue Zürcher Zeitung* am 10. November 2004 in der Vorschau auf verschiedene Republiksjubiläen befürchtete. Ziel der Konferenz sollte eine internationale Bestandsaufnahme und Reflexion über das wichtigste Staatsdokument der Zweiten Republik sein, das erst nach neun-jährigen Verhandlungen von den Außenministern der Sowjetunion, Großbritanniens, der USA, Frankreichs und Österreichs unterzeichnet wurde.

Zur Konferenz wurden über 50 Historiker, Völkerrechtler, Politikwissenschaftler und Diplomaten aus Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Polen, Russland, Schweden, der Schweiz, Slowenien, Tschechien, Ungarn, den USA und Österreich eingeladen – unter ihnen auch der ehemalige Sekretär von Bundeskanzler Julius Raab, Staatssekretär a.D. Ludwig Steiner, und der ehemalige sowjetische Dolmetscher, Botschafter Rostislav Sergeev, als Zeitzeugen. Im Rahmen der Konferenz, die vom 8. bis 11. Mai 2005 an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften stattfand, wurde zu folgenden Problemkreisen der Entstehungs-, Durchführungs- und Wirkungsgeschichte des Staatsvertrages Stellung genommen:

- zum Zustandekommen des Staatsvertrages in einer nach der Wahl Präsident Eisenhowers, dem Tode Stalins und dem Ende des Korea-Krieges offeneren Phase der internationalen Politik der Großmächte, einer Phase, zu der freilich auch die Festigung der Militärblöcke, der NATO-Beitritt der Bundesrepublik Deutschland und die Gründung des Warschauer Paktes gehörten;
- zum Österreich-Faktor in der „Militarisierung“ des Kalten Krieges einschließlich der Einbeziehung Österreichs in die beginnende atomare Bedrohung;
- zum Problem der Junktimierung der deutschen und der österreichischen Frage und der Lösung dieses Junktims seitens der UdSSR im Frühjahr 1955;
- zum Hintergrund der Öffnung eines „window of opportunity“ in der sowjetischen Außenpolitik 1955;
- zur Bedeutung der Frage einer österreichischen Neutralität nach Schweizer Vorbild für die Beendigung der Ost-West-Besetzung Öster-

- reichs sowie für die Position der Sowjetunion bzw. der Westmächte zum Abschluss des Staatsvertrages;
- zur Frage der Wahrnehmung der internationalen Position Österreichs und der sowjetischen Österreich-Initiative vom Frühjahr 1955 in den Staatskanzleien oder Außenministerien anderer europäischer Staaten (Finnland, Italien, Jugoslawien, Polen, Schweden);
 - zur Frage der Verantwortlichkeit Österreichs bzw. der Österreicher für die Teilnahme am Krieg Hitler-Deutschlands gegen die Alliierten und Assoziierten und zur Streichung des Verantwortlichkeitspassus in der Präambel des Staatsvertrages;
 - zur Frage der Durchführung der Staatsvertragsbestimmungen, insbesondere der Ablöse des „deutschen Eigentums“, der Rückstellung des Eigentums bzw. der Entschädigung von Opfern der NS-Verbrechen, der Rückführung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und der Bestimmungen über den Schutz von Minderheiten;
 - zum völkerrechtlichen Stellenwert des Staatsvertrages nach dem Zerfall der Sowjetunion, der Obsoleterklärung einiger Staatsvertragsartikel sowie vor dem Hintergrund der fortschreitenden Integration Österreichs in die Europäische Union;
 - und last but not least, zur identitätsgeschichtlichen Bedeutung von Staatsvertrag und Neutralität für die österreichische Bevölkerung.

Die Ergebnisse der Konferenz werden im vorliegenden Sammelband der Öffentlichkeit präsentiert. Zweifellos lassen sich heute besser abgesicherte Beurteilungen vornehmen als etwa zum 25-Jahr-Jubiläum des Staatsvertrages im Jahre 1980. Damals wurde der Staatsvertrag von sowjetischen Konferenzteilnehmern in der Hofburg primär als Schritt auf dem Weg zur Helsinki-Konferenz 1975 gesehen, und ein britischer Vortragender bezweifelte die Bedeutung der Frage der Neutralität für den Abschluss des Staatsvertrages. Ein ehemaliger US-Diplomat wies auf die Gefahren einer Teilung Österreichs noch im März 1955 hin, und ein französischer Professor betonte die Bedeutung der Ablöse der Führungsgarnituren in Moskau und Washington. Nach dem Zerfall des kommunistischen Ostblocks, der Sowjetunion und Jugoslawiens und nach der weiteren Öffnung östlicher und westlicher Archive ist uns nunmehr eine Fülle bislang unbekannter Akten zum historischen Umfeld des Staatsvertrages zugänglich, die auch neue und differenziertere Beurteilungen ermöglichen. Es ist ein besonderes Ziel des vorliegenden Sammelbandes, auf der Basis dieser neu erschlossenen Quellen zu einem umfassenderen Verständnis für die historiographische Einordnung des Staatsvertrages zwischen internationaler Strategie und nationaler Identität beizutragen. Die Aufsätze spiegeln ausschließlich die Meinung der Verfasser wider.

Für die Unterstützung bei der Organisation der Konferenz und bei der Drucklegung des Sammelbandes haben die Herausgeber – auch namens der Historischen Kommission der ÖAW – ihren besonderen Dank abzustatten: Herrn Staatssekretär Franz Morak für die wohlwollende Unterstützung und Eröffnung der Konferenz; Herrn Präsidenten Prof. Herbert Mang, Herrn Vizepräsidenten Prof. Herbert Matis und Herrn Generalsekretär Prof. Herwig Friesinger für die tatkräftige Förderung der Konferenz und der Drucklegung; den Damen Elisabeth Wegmann und Lisbeth Triska im Präsidium der ÖAW bzw. der Philosophisch-historischen Klasse für vielfältige Hilfestellungen; der Auslandsabteilung der ÖAW mit Herrn Mag. Bernhard Plunger und Frau Susanne Slovatek für die Abwicklung der Reisearrangements; der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der ÖAW mit Frau Dr. Marianne Baumgart für die Vermittlung zu den Medien; dem Veranstaltungsreferat der ÖAW mit Frau Dr. Martina Milletich für die klaglose Durchführung der Veranstaltungen im Akademiegebäude und im Herbert-Hunger-Haus der Akademie; der Technik mit den Herren Kornhäusel für die Aufzeichnung der gesamten Konferenz, insbesondere des Zeitzeugengesprächs; Frau Mag. Julia Czarnowski für die Herstellung des Transkripts; Herrn Dr. William D. Godsey Jr., Frau Mag. Barbara Haider-Wilson, Herrn Dr. Hans Peter Hye, Herrn DDr. Jan Paul Niederkorn, Frau Dr. Karin Schneider und Herrn Dr. Edward Wilson für Übersetzungen und die Redaktion der Beiträge; Frau Daniela Huber für diverse Schreibarbeiten; Frau Marianne Grattenthaler für die Erstellung des Registers; den Herren Universitätsprofessoren Fritz Fellner, Hermann Hunger und Helmut Rumppler für ihre im Rahmen der Begutachtung gemachten wertvollen Empfehlungen und Hilfestellungen; Herrn Hannes Weinberger vom Verlag der ÖAW und Herrn Franz Weitzer für die rasche Umsetzung der Drucklegung. Besonderer Dank gilt ferner der ÖAW und der Stadt Wien für die Finanzierung des Bandes.

Wien, im Juni 2005

Die Herausgeber